

### **\*MdB Wolfgang Börnsen für Konferenz zum Theater in Schleswig\***

Schleswig: Für eine Schleswiger Theaterkonferenz hat sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Wolfgang Börnsen jetzt bei einem Treffen mit dem Generalintendanten des Landestheaters Peter Grisebach ausgesprochen: „Wie es in der Zukunft mit dem Theater im Lollfuß weitergehen soll, ist nicht nur eine Standortfrage, oder eine Frage der Finanzierung“, so der Berliner Parlamentarier, „sondern sie betrifft die Zukunftsfähigkeit des gesamten Landestheaters! Deshalb gilt es jetzt, zügig alle offenstehenden Fragen im Kreis aller Gesellschafter, der politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen sowie der Betroffenen zu lösen. Es muss jetzt zu einer Aufbruchsstimmung kommen, um den Gordischen Knoten gemeinsam zu durchschlagen. Dies ist nur im Rahmen einer großen Theaterkonferenz möglich.“

Der Sprecher seiner Fraktion in Berlin für Kultur und Medien plädierte nachdrücklich für den Erhalt der Spielstätte im Lollfuß. Das Theater gehöre zum Kern der Kulturstadt Schleswig. Abgesehen davon sei es eine der drei tragenden Säulen in der Konstruktion des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters. Obwohl dieses System einer Theatersolidargemeinschaft von Städten und Kreisen jetzt 38 Jahre alt sei, habe es immer noch Modell-Charakter. Bundesweit werde auf dieses Beispiel hingewiesen.

„Es garantiert, dass auch dem Bürger in den ländlichen Regionen ein hochklassiges Kulturangebot bei kurzem Weg gesichert wird. Theater darf nicht mehr nur ein Privileg großer Städte sein“, ergänzte der Parlamentarier. Den Beschluss der Schleswiger Ratsversammlung, sich mit einem Betrag von fünf Millionen Euro an einem Neubau des Theaters zu beteiligen, bezeichnete er als vorbildlich. Auch die umsichtigen Finanzierungsgespräche von Landrat Dr. Jörn Klimant, dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Landestheaters, stellte er gegenüber dem Generalintendanten als verantwortungsbewusst und hilfreich heraus.

Peter Grisebach wies auf den Erfolg seines Theaters hin. Es habe 20 Prozent mehr Abonnenten, mehr Besucher und noch mehr Anerkennung für dessen künstlerische Qualität gegeben. Würde man den Theatersaal in Schleswig aufgeben, würden, da keine weiteren Probebühnen zur Verfügung stehen, von jetzt 735 Vorstellungen insgesamt nur noch 367 bleiben - zum Nachteil der gesamten Region.

Gegenüber dem Kulturpolitiker verdeutlichte er seine Anregungen, das Theater an seinem jetzigen Standort zu sanieren, um einen Anbau mit Schleichblick zu ergänzen und so zu konzipieren, dass er auch als Kultur- und Messezentrum nutzbar sei. Eine solche Lösung sei nicht nur gegenüber einem Neubau wesentlich kostengünstiger, sondern würde auch die Chance verbessern, zu privatem Kapital zu kommen.

Börnsen sagte zu, in Berlin wie auch in Brüssel zu prüfen, welche ergänzende Finanzierung für die Theaterstadt Schleswig möglich sei. Auf jeden Fall gebe es bei Altbauten für energetische Maßnahmen Mittel sowie sehr günstige Kredite bei der KfW. Doch für die Kernfinanzierung eines neuen Zuschauerraums sollte sich die gesamte Theatergesellschaft verantwortlich fühlen; Die Schleistadt dürfe damit nicht allein gelassen werden.